

DIE TRENDSETTER

Szene-Treff

Donnerstag, 22.30 Uhr.
Wenn Deutschland Tagesthemen schaut,
beginnt die Inszenierung der Youngsters
in der Havanna Bar.

DER HAVANNA BAR



Die Szene will mehr als Tradition und Felsquellwasser

Klein und golden ist der Ring, krallt sich fest in die zarte Falte über Sophias Bauchnabel: „Ich find’ Piercing einfach geil. Tattoos sind doch längst out, hat doch jeder.“ Sie ist Anfang 20, trägt die dunklen Haare in Zöpfen wie eine Zwölfjährige und hat sich aufgepeppt, als ginge sie zu einem Casting für MTV-Moderatoren: grellgrünes, knappes T-Shirt, Nabel frei, enge, großgeblühte Hühfthuse, Plateauschuhe. Tagsüber jobbt sie für eine Zeitarbeitsfirma. Ihre Freundin Anne studiert Kunst und zieht schlichtes Schwarz vor. Dazu: topmoderne Brille im 60’s-Look, kurz geschnittene, platinblond gefärbte Haare, tief gescheitelt und mit einer Haarspange aus dem Gesicht geklemmt. Optimales Outfit – to take off into the night, mit einem gutgemixten Start in der Havanna Bar, Frankfurts Szenetreff Nummer eins.

Es ist Donnerstagabend, der beste Tag der Woche um auszugehen, meinen die zwei: „Am Wochenende fällt doch der halbe MTK ein, die ganzen Landeier, ist total uncool.“ Frankfurts Umländler aus dem Main-Taunus-Kreis ernten von knallharten Szenegängern nur ein mitleidiges Lächeln. Wer „in“ ist, sucht die einschlägigen Kneipen wochentags auf, wenn Deutschland Tagesthemen schaut: dann beginnt die Inszenierung der Youngsters an der Bar.

Auf der anderen Seite der Theke heißt das: viel Arbeit. „Da kommen ja die zwei schon wieder, immer im Doppelpack“ – die Barkeeper grinsen sich an –, noch haben sie freien Blick durch die riesige Fensterfront auf die Straße. Tür auf und rein. Sophia und Anne quetschen sich gickelnd durch ein Schlipsträger-Grüppchen – bah, das Leinenjacket kratzt am nackten Oberarm – das noch unschlüssig am Eingang steht... *sollen wir hierbleiben oder doch lieber...* Vorbei an den wenigen dunklen Holztischen ▶

Fotos: Liz Rehm

DIE TRENDSETTER

DER HAVANNA BAR

zur Bar, die sich in ihrer ganzen Herrlichkeit durch den Raum zieht; hellorange gestrichene Wände, graublau Decke, indirekte Beleuchtung, hinter der Theke türmen sich Flaschen im mattroten Regal, Fahrstuhlmusik perlt aus dem Off, es ist Zeit für den ersten Cocktail. „Hi, machst du uns zwei Caipis?“ Die Mädels sitzen schon auf den Hockern- und steh'n auf Süß-Saures,mein Prof ist voll abgedreht, da sagt

unglaublich scharfe Brille - durch die ein angewideter Blick zurückfällt: „Ihh, sind die ätzend, wie die glotzen“, Anne ist genervt, „kotz, so schleimige Yuppie-Typen, zum Glück wird's jetzt voll.“ Sophia verzieht das Gesicht, dreht ihren Bauchnabel zur Theke und nuckelt am Strohhalm. An ihrem Rücken vorbei drängelt sich die Masse ...siehst du irgendwo Petra... - schlagartig füllt sich der Laden, es wird heiß,

Szene-Publikum

Jung, schick, solo-
auf der Suche nach neuen Typen.
Wer macht wohl heute abend das
Rennen...



der doch, ich soll nach vorne kommen...also bitte, geübter Griff zur Cachaça-Flasche- aber mit Nega Fulo, nicht dem Pitú!- und zu den Limetten. Im richtigen Glas gut gestampft mit Rohrzucker, Crasheis und Cachaça drauf -stilvoll serviert mit Serviette darunter und kurzem Strohhalm drin... echt? das hast du gesagt?...

Die Krawatten-Kerls -hundert Pro Banker!-lassen sich an einem der Tische nieder und studieren die Karte: Klassiker vom Wodka Sour bis zum Mojito- zu moderaten Preisen. „Bitte drei Beck's“-diese Order wird mit insgesamt 15 Mark bestraft, manchen muß das Cocktailtrinken eben noch beigebracht werden. Aber die Jungs kommen eh' nicht wegen der Drinks her....war gestern nach dem letzten Meeting beim Sport, da hab' ich den Uli getroffen und hab gleich...haste die gesehen?... Ein Augenpaar heftet sich schon an einen kleinen goldenen Ring, ein anderes an diese

eng, ...hallo, da seid ihr ja, krieg ich kein Küßchen... schwitzig, Stimmengewirr, die Musik immer lauter, rhythmischer. Die Caipirinha wirkt und öffnet die Augen für ihn: Der 'lonely Woolf' am anderen Thekenende. So mit abgewetzter Lederjacke und rausgewachsenem Haarschnitt, mit 'nem Dos XX an den Lippen, sieht ein bißchen finster drein, eben „voll interessant“- „Heh, Anne, ich glaub' der guckt!“

Der Geräuschpegel steigt, die Luft ist stickig. Einer der Barkeeper wirft den Ventilator an. Und rempelt drei Mädels ... gehört dem nicht die Bar?... der sieht ja voll gut aus... macht bestimmt 'ne Menge Kohle... Radu dreht sich um und grinst: „Richtig, die Bar gehört mir und Çeri, aber dicke Autos fahren wir nicht- können wir uns nicht leisten..!“ Gut verdient wird nur an ein paar Stunden am Abend, aber das langt den beiden Jung-Gastronomen. Vor einem Jahr haben sie sich in das Unternehmen Havanna Bar

gewagt und auf Anhieb einen Szenehit gelandet. Ihr Konzept kommt an, klassische Bar, angenehme Atmosphäre, fester Mitarbeiterstamm. Da trauen sich auch Frauen alleine rein.

„Eine Pina Colada und ein Whisky Sour!“ Radu steht schon wieder hinterm Tresen, Çeri rotiert, das Pärchen wartet auf die Cocktails... hast du schon den Flug gebucht? Ich wollte... „Bitteschön“, Radu gießt die Drinks ein, Pina Colada für sie, Whisky Sour für ihn. Amüsierte Blicke, das Pärchen tauscht die Gläser und verdrückt sich in den Trubel. Çeri lacht, Radu zuckt die Schultern - mit Klischees liegt man eben nicht immer richtig, und eigentlich wissen es die Keeper schon lange besser: Mann trinkt süß, Frau sauer- nicht immer, aber immer öfter.

Auch gern genommen: ohne Alkohol. Auf Knopfdruck einen Dragon Verte, Çeri wirft den Mixer an: Waldmeister, Zitrone und Soda mit Minze. Giftgrün und höllischgut, findet jedenfalls Anne, die ihre Caipirinha längst geleert hat. Sophia muß mal - an dem lonely Woolf vorbei. Kaum ist ihr Hocker frei, setzt sich schon der nächste Typ drauf- „hey, der ist besetzt!“ Annes Aufschrei kommt zu spät. Böser Seitenblick von ihr, Typ grinst und Çeri ahnt es schon, gleich kommt sein Einsatz, dann wird wieder über Bande gespielt. „Hallo Çeri, was trinkt denn die junge Frau da?“ Çeri: „Das sagt sie dir doch am besten selbst, kennt ihr euch schon? Das ist Anne, das ist Jochen.“

Sophia ist zurück mit einem Typ in kanariengelbem Hemd und langen Koteletten im Schlepp - und ins Gespräch vertieft „...aber super war er doch in 'Pulp Fiction', da fand ich ihn noch besser als in 'Schnappt Shorty', hast du den gesehen?“ sieht Anne und flüstert ihr ins Ohr hinterm Klämmerchen: „Was'n das für'n Typ neben dir?“ Anne: „Ist ganz nett...und der lonely Woolf?“ „War nix- aber ich hab 'nen Bekannten getroffen.“ Der Typ in Gelb: „Geh'n wir noch in die Rote Bar?“ Bar-Hopping, alles klar - die Nabelschau must go on...

KATJA GUSSMANN